

**Nachrichten und Informationen
der Ersatzkassenverbände
im Saarland
und der**



Merzig, 18. Mai 2005

PRESSE

**Ersatzkassen, SHG-Klinikum Merzig, Vertragsärzte und
Psychotherapeuten verbessern Versorgung psychisch
kranker Menschen**

**Im Saarland startet ein Modell zur integrierten Versorgung für
alkoholranke und depressiv erkrankte Menschen**

Die Zahl der psychischen Erkrankungen steigt ständig, die Behandlung ist oft langwierig und verursacht hohe Kosten. Krankheitsbilder wie Alkoholkrankheit oder Depression werden oft erst spät diagnostiziert, Behandlungen sind nicht immer bestmöglich koordiniert, wiederholte Krankenhausaufenthalte und damit verlängertes Leid der Patienten können die Folge sein.

Deshalb haben die Ersatzkassen im Saarland jetzt mit dem SHG Klinikum Merzig, niedergelassenen Ärzten und psychologischen Psychotherapeuten einen **Vertrag zur integrierten Versorgung** geschlossen, durch den die Behandlung von Alkoholkrankheiten und von depressiven Erkrankungen verbessert werden soll.

Im Saarland leben ca. 10.000 bis 20.000 alkoholranke Menschen. Noch mehr dürften von einer Alkoholkrankheit akut bedroht sein. Bei der

**VdAK/AEV-Landesvertretung Saarland,
Presse: Axel Mittelbach, Talstraße 30, 66119 Saarbrücken,
Tel.: 06 81 / 9 26 71 - 17, Fax: 06 81 / 9 26 71 - 19,
E-Mail: LV-Saarland@vdak-aev.de, Internet: <http://www.vdak-aev.de>**

Zahl derer, die an einer Depression leiden, muss nach den neuesten Statistiken der Krankenkassen in Bezug auf die Rangfolge der häufigsten Erkrankungen im Saarland schätzungsweise von ca. 40.000 - 60.000 Betroffenen ausgegangen werden. Der Anteil derer, welche keine fachliche Hilfe aufsuchen und wegen somatischer Erkrankungen in der Arztpraxis oder im Krankenhaus behandelt werden, ist dabei außerordentlich hoch anzusetzen. So berichten Lembacher und Zielke (M. Zielke, K. Lembacher, 2004 - Fehlversorgung bei psychischen Erkrankungen), dass sich ein psychisch oder psychosomatisch Kranker in einer Odyssee von durchschnittlich sieben Jahren durch das medizinische Versorgungssystem bewegt, bis sein Leiden in einer geeigneten psychotherapeutischen Einrichtung richtig behandelt wird.

Die Vielzahl der vorhandenen Versorgungs- und Betreuungsangebote kann gerade von der betroffenen Patientengruppe selbst in ihrer Verschiedenartigkeit und Komplexität kaum durchschaut werden.

Ziel der Integrierten Versorgung:

Zielsetzung ist eine verbesserte Verzahnung der ambulanten und stationären Hilfsangebote. So erhalten die Betroffenen infolge einer koordinierten und zeitnahen Absprache zwischen dem Patienten, seinem Haus-, Facharzt oder Psychotherapeuten und dem Fallmanager einen individuell auf ihre Erkrankung abgestimmten Behandlungsplan. Dabei werden alle erforderlichen ambulanten und stationären Behandlungsmöglichkeiten sowie ggf. weitere psychosoziale Hilfen koordiniert.

Ablauf der integrierten Versorgung:

Information - Einschreibung - Diagnostik - Kontakt zum Fallmanager-Team

Niedergelassene Hausärzte, Fachärzte, psychologische Psychotherapeuten sowie die Ärzte des Krankenhauses informieren ihre Patienten, die an einer depressiven Erkrankung oder Alkoholerkrankung leiden, über die Möglichkeiten und Vorteile des integrierten Versorgungsmodells. Entscheidet sich der Patient für die Teilnahme, schreibt er sich in die Integrierte Versorgung ein. Der Arzt oder Psychotherapeut führt danach eine zusammenfassende, an Leitlinien orientierte Diagnostik durch und stellt den Kontakt zu dem am Klinikum Merzig ansässigen Fallmanagement-Team her.

Fallmanagement-Team

Hilfebedarfsermittlung - Behandlungsplanung – Koordination der Behandlungsmaßnahmen

Neben einer Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie (Fallmanagerin) ist diesem auch ein Sozialarbeiter zugeordnet. Aufgabe des Fallmanagement-Teams ist zu Beginn eine Erfassung der erkrankungsbedingten psychiatrischen Probleme und alltagsbezogenen Einschränkungen. Im Anschluss daran wird ein individueller Behandlungsplan erstellt, in dem die Therapieschritte und Zielsetzungen mit dem behandelnden Arzt oder Psychotherapeuten abgestimmt und im weiteren Verlauf regelmäßig im Kontakt zwischen den Beteiligten koordiniert und – wenn notwendig - modifiziert werden. Der Integrierte Versorgungsvertrag sieht **Fallkonferenzen** vor. Im Einzelfall kann jedoch der kooperierende Kollege wie der Patient persönlich aufgesucht werden.

Teilnahme

Die Teilnahme an der integrierten Versorgung ist für die Patienten freiwillig. Ab dem 1. Juni 2005 können sich an einer Alkoholkrankheit oder Depression erkrankte Menschen, die bei einer Ersatzkasse versichert sind, in dieses Behandlungsprogramm einschreiben. Die Einschreibung ist mit keinerlei Einschränkung der Behandlung verbunden. Im Gegenteil: sie eröffnet dem Patienten mehr Möglichkeiten durch Ausnutzung aller erforderlichen Hilfen.

Die teilnehmenden Ärzte und psychologischen Psychotherapeuten erhalten für ihre im Rahmen der integrierten Versorgung erbrachten zusätzlichen Leistungen, wie eingehende Beratung, orientierende Diagnostik, Teilnahme an Fallkonferenzen etc. eine außerhalb des Kassensbudgets liegende Vergütung. Weitere niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten können jederzeit dem Vertrag beitreten.

Qualitätssicherung

Die Qualität dieses neuen Versorgungsmodells wird in einer begleitenden Studie evaluiert und die Ergebnisse der Versorgung in einer vergleichbaren saarländischen Region gegenübergestellt.

Die Ersatzkassen, das SHG-Klinikum Merzig sowie die kooperierenden Vertragsärzte und -psychotherapeuten gehen davon aus, dass sich mit diesem Projekt die Versorgung für Alkoholranke und depressiv erkrankte Menschen in der Region Merzig-Wadern deutlich verbessern lässt. Hierbei werden die Chancen neuer Versorgungsmodelle genutzt, welche durch die Gesundheitsreform im letztem Jahr eröffnet wurden.